Veranstaltungen 2005

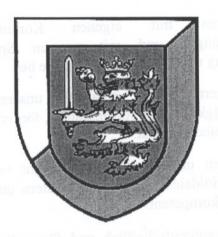
Tag der offenen Tür anlässlich des 03.09.2005 Heimat und Soldatenfestes in Stadtallendorf

Verabschiedungsappell des 30.09.2005 Einsatzkontingentes und Brigadebiwak in Neustadt

Wohltätigkeitskonzert in Neustadt 10.11.2005



Neujahrsempfang Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe"



am 14. Januar 2005

Leitbild der Brigade

Wir schaffen durch solide Ausbildung und hohe Einsatzbereitschaft die Voraussetzungen für die Erfüllung unserer Aufträge bei Auslandseinsätzen sowie in der Landesund Bündnisverteidigung.

Wir bilden Führer und Truppe gründlich und praxisnah aus bei gut organisiertem und erlebnisreichem allgemeinen Dienstbetrieb.

Wir tragen mit eigenen Kontingenten aller Truppengattungen und mit unseren Spezialisten zur Sicherstellung unserer Auslandseinsätze bei.

Wir steigern und erhalten körperliche unsere Leistungsfähigkeit durch regelmäßigen, fordernden Sport und durch den Gefechtsdienst.

Wir erfüllen unseren Auftrag mit gut motivierten wie engagierten Soldaten, zivilen Mitarbeitern und Reservisten, effizient und kompetent.

Wir gehen kameradschaftlich und fürsorglich miteinander um und beachten Stil und Form im Umgang miteinander.

Wir pflegen gute Beziehungen zu unseren Garnisonsstädten und Patengemeinden sowie zur Öffentlichkeit insgesamt und engagieren uns auch im karitativen Bereich.

Wir pflegen militärische Traditionen mit Blick in die Zukunft und sind früheren Soldaten eng verbunden.

Programmfolge

"Jazz Suite Nr. 2" 1. und 2. Satz von Lennie Niehaus

Begrüßung

"Mississippi Rag" von Frank Bjorn

Ansprache Brigadekommandeur

"Night Train" von Jimmy Forrest

"Tiger Rag" von Nick la Rocca

Kleiner Imbiss und Umtrunk

Es spielt das Saxophonquartett des Heeresmusikkorps 2 aus Kassel unter der Leitung von Herrn Hauptfeldwebel Kai Schirmer





Besucher des Neujahrsempfangs applaudierten gestern im "Haus der Begegnung".

Fotos: Rainer Waldinger

Brigade steht 2005 vor neuem Einsatz in der Krisenregion

"Hessische Löwen" begrüßten mehrere hundert Gäste bei Neujahrsempfang

Neustadt. Die Panzerbrigade 14 soll zwar im Laufe der nächsten Jahre aufgelöst werden. Im Jahr 2005 stehen aber wichtige Vorhaben an, vor allem ein Auslandseinsatz in Afghanistan.

von Michael Rinde

Hochbetrieb im Haus der Begegnung, Männer in Uniformen beherrschen das Bild. Die Panzerbrigade 14 hat am Freitagmorgen zum Neujahrsempfang nach Neustadt eingeladen. Zu den Gästen zählen unter anderem die Regierungspräsidenten aus Kassel und Gießen, Abgeordnete und Bürgermeister aus den Standorten.

Im Mittelpunkt steht an diesem Morgen die Rede des Kommandeurs, Brigadegeneral Wolfgang Brüschke. Er hält Rückblick auf das vergangene Jahr und Vorschau auf das, was vor den Einheiten der Panzerbrigade liegt. Vor den Soldaten liegt im Herbst ein Auslandseinsatz in Afghanistan, auf den sich die Truppe vorbereitet. Vor den Augen und Ohren der Zuhörer skizziert Brüschke noch einmal das neue Strukturkonzept der Bundeswehr, das bis zum Jahr 2010 umgesetzt sein soll.

Für die Brigade hat das Folgen: Sie wird ebenso aufgelöst wie der Standort Neustadt. 810 Soldaten sind dort noch stationiert. Sie werden auf andere Verbände verteilt oder verlegt.

Der Termin für das Aus der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne ist noch offen. Das Verteidigungsministerium arbeitet am Terminplan für die Umsetzung der jüngsten Strukturreform. Brüschke rechnet vor dem Herbst 2006 iedoch nicht mit

Auflöder sung von Verbänden. "In der Brigade bleibt kein Stein auf dem anderen", sagt Brüschke angesichts der Auflösung seines Verbandes.

Er hebt aber auch die besondere Situation am Standort Stadtallendorf hervor. Dorthin wechselt der

Stab der "Division Spezielle Operationen". ein Führungsunterstützungsbataillon wird dort aufgebaut. Unter dem Strich sind in Zukunft etwa 1500 Soldaten in Stadtallendorf stationiert. Derzeit sind es 1050.

Panzerverbände gehören in Hessen dagegen in absehbarer Zu-

kunft der Vergangenheit an. "Hessen ist dann panzerfrei", sagt der Brigadekommandeur.

Er hebt aber auch die nach wie vor hohe Motivation der Soldaten der Panzerbrigade 14, der "Hessischen Löwen", hervor. Für dieses Jahr sind weitere große Übungen vorgesehen. Soldaten trainieren das "Gefecht der verbundenen Waffen". Brüschke fasst die Situation zusammen: "Es nützt alles nichts, wir müssen da durch."

Für zwei Bundeswehrangehörige ist dieser Neujahrsempfang der "Hessischen Löwen" ein besonderes Ereignis, für Militärpfarrer Achim Patton und Hauptfeldwebel Joachim Happel. Die Soldaten und Besucher im Saal erheben sich, als Patton die Einsatzmedaille der Bundeswehr in Bronze und der bewährte Soldat das Ehrenkreuz der Bundeswehr in



Hessen dage- Brigadegeneral Wolfgang Brüschke sprach über gen in abseh- die Pläne für das laufende Jahr.

Gold erhalten. Patton war im vergangenen Jahr mehrere Monate auf der Fregatte "Rheinland-Pfalz" der Bundeswehr im Einsatz. Die Fregatte gehört zum Verband der Bundeswehr, der bei der Terrorismusbekämpfung im Einsatz ist.

Doch es fallen nicht nur Worte bei diesem Empfang. Musikalisch schlägt die Truppe flotte Töne an. Es spielt ein Saxophonquartett des Heeresmusikkorps 2 aus Kassel. Auf die Rede des Kommandeurs folgen "Night Train" und der "Tiger Rap".

Für Neustadts Bürgermeister Manfred Hoim ist dieser Neujahrsempfang in der Junker-Hansen-Stadt auch ein Zeichen der Solidarität: "Gerade jetzt, wo unser Standort mehr denn je wankt, ist das für uns besonders wichtig", sagt Hoim im Gespräch mit der OP.



Militärpfarrer Achim Patton (von links) und Hauptfeldwebel Joachim Happel erhielten Auszeichnungen vom Brigadekommandeur.

"Mutter der Kompanie" genießt Ruhestand

Oberstabsfeldwebel Karl Stehl nahm seinen Abschied von der Bundeswehr

Neustadt. Vor kurzem wurde Oberstabsfeldwebel Karl Stehl nach 31 Jahren Dienstzeit aus dem aktiven Dienst der Bundeswehr entlassen. Im Beisein von 40 Gästen mit Neustadts Bürgermeister Manfred Hoim an ihrer Spitze wurde Oberstabsfeldwebel Stehl vor der angetretenen Stabskompanie der Panzerbrigade 14 durch den Kommandeur der Brigadeeinheiten, Oberst Hartwig Stork, verabschiedet.

In einer ideenreichen Ansprache würdigte Stork die Verdienste von Karl Stehl, der auf eine abwechslungsreiche Karriere in der Bundeswehr zurückblicken kann. So erhoffte sich Oberstabfeldwebel Stehl, durch die Bundeswehr die weite Welt kennen zu lernen. "Was lag da näher, als den Dienst in der Marine zu wählen?", bemerkte der Stand-

ortälteste Stork.

So wurde der Oberstabsfeldwebel zunächst Matrose und schließlich Obermaat. Die weite Welt jedoch beschränkte sich auf die Nord- und Ostsee. So wechselte er schließlich von der Marine zum Heer. "Also wandelte er sich vom Seebären zur Landratte", sagte Stork.

Dort nahm seine Karriere weiter ihren Lauf. In der Nachschubkompanie 50 in Neustadt versah er in verschiedenen Verwendungen bis hin zum Kompaniefeldwebel seinen Dienst. Krönung seiner militärischen Laufbahn war die Übernahme der Aufgaben des Kompaniefeldwebels der Stabskompanie. Fast zehn Jahre lang erfüllte Oberstabsfeldwebel Stehl diese Aufgabe als .. Mutter der Kompanie" mit Leben. Als einen weiteren Höhepunkt in seiner Laufbahn be-



Oberstabsfeldwebel Karl Stehl und seine Frau Ingrid beim Verabschiedungsappell.

Foto: Bundeswehr

zeichnete Stehl den Auslandseinsatz in Bosnien-Herzegowina.

Auf dem anschließenden Empfang würdigte auch Bürgermeister Hoim insbesondere Stehls politische Tätigkeit und seine Verdienste für die Stadt. Jetzt könne sich Stehl noch intensiver als bisher auf der politischen Bühne Neustadts engagieren.





Im April 2003 verließ der letzte Kampfpanzer Leopard II die Stadtallendorfer "Hessen-Kaserne", die künftig wieder genutzt werden soll. Für die Ernst-Moritz-Arndt Kaserne (rechtes Foto) in Neustadt gibt es dagegen keine Rettung mehr. Archivfotos: Ganswindt / Rinde

Neustadts Kaserne nicht zu retten

In Stadtallendorf will die Bundeswehr offenbar die Wohnblöcke der "Hessen-Kaserne" wieder nutzen

Ostkreis. Auch die intensiven Bemühungen von Neustadts Bürgermeister Manfred Hoim konnten am Aus für die Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne nichts ändern.

von Michael Rinde

Das Verteidigungsministerium ist nicht bereit, die Entscheidung über die Schließung der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne zu überdenken. Dies ist der Kern der Antwort, die Neustadts Bürgermeister Manfred Hoim auf ein Schreiben an den Bundesverteidigungsminister er-

Staatssekretär Klaus Günther Biederbick hat Hoim geantwor- die "Hessen-Kaserne" ganz

stadts Kaserne zu schließen, auf der Hand, dass dieser Vermit betriebswirtschaftlichen Argumenten begründet. Biederbick verweist auf die zahlreichen Einrichtungen, die in Stadtallendorf von beiden Kasernen aus genutzt werden kön-

Zukünftig sollen in Stadtallendorf 1500 Soldaten stationiert werden, die unter anderem zum Stab der Division Spezielle Operationen (DSO) gehören. Wie Biederbick mitteilte, soll ein Teil dieser Soldaten in der Hessen-Kaserne unterkommen. Derzeit ist dort nur noch die Fachausbildungskompanie stationiert.

Vor dreieinhalb Jahren hatte die Bundeswehr beschlossen.

tet und die Entscheidung, Neu- aufzugeben. Doch schnell lag kauf besonders schwierig werden dürfte. Auf dem Kasernengelände ruhen Rüstungsaltlasten aus Zeiten der Sprengstoffproduktion. Welche Belastungen dort vorliegen, ist nach wie vor offen. Eine Untersuchung des Staatsbauamtes soll Klarheit bringen.

> Ganz gerettet ist die "Hessen-Kaserne" nicht. Den so genannten technischen Bereich der Kaserne will das Verteidigungsministerium nach wie vor verkaufen. Auch das hat Staatssekretär Biederbick Neustadts Bürgermeister mitgeteilt. Bisher ist nicht klar, wie groß die Fläche ist, von der sich die Bundeswehr trennen will. Stadtallendorfs Bürgermeister Man

fred Vollmer erklärte gestern. dass die Stadt auf keinen Fall Interesse an dem Gelände ha-

Manfred Hoim kann die Berliner Entscheidung gegen Neustadt nach wie vor nicht nachvollziehen. "Die Dinge, die jetzt für Stadtallendorf angeführt werden, hat man auch schon vor dreieinhalb Jahren gewusst", kritisiert Hoim. Falls die Bundeswehr glaube, dass sich das Altlasten-Problem in der "Hessen-Kaserne" dadurch löse, dass man sie wieder in Betrieb nehme, irre sie sich.

Neustadt werde sich der Berliner Entscheidung beugen müssen. Während der Sitzung des Neustädter Stadtparlaments warnte Hoim davor, an einen Kauf des Geländes zu

denken. "Wir müssen so lange wie möglich die Hände von dieser Liegenschaft lassen", betonte er.

Die Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne umfasst eine Fläche von 32 Hektar, 4.2 Hektar davon sind behaut. Allein 2790 Meter Zaun umgeben das Areal.

Gegenüber der OP sagte Hoim, dass er damit rechne, dass der Bund massiv in die Stadtallendorfer Kasernen investieren müsse. In Neustadt habe die Bundeswehr ein modernes Kommunikationsnetz geschaffen. "Ich gehe davon aus, dass uns die Zukunft der Bundeswehr-Liegenschaften in Neustadt länger beschäftigen wird, als die Hinterlassenschaft der früheren Firma Ergee", sagte Hoim.

Bundeswehr investiert Millionen

Bund muss in Herrenwald-Kaserne investieren · Noch keine Ergebnisse der Altlasten-Erkundung

Stadtallendorf. Der Bund muss in die Herrenwald-Kaserne investieren, wenn er sie für die "Division Spezielle Operationen" nutzen will.

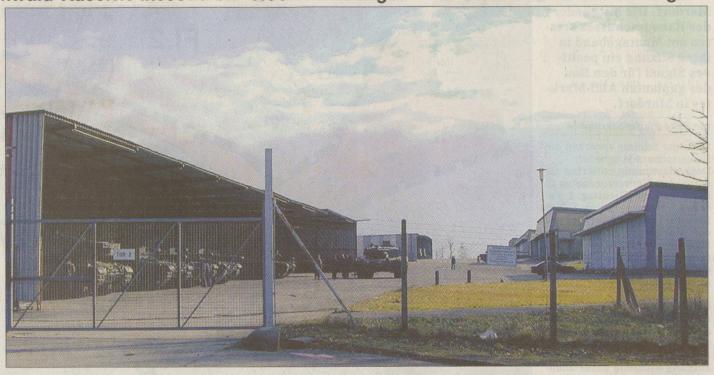
von Michael Rinde

In den nächsten Jahren vergrößert sich der Bundeswehr-Standort Stadtallendorf. Bis zu 1500 Soldaten sind dort in Zukunft in der Herrenwald- und der Hessen-Kaserne stationiert. Kern der Truppe ist der Stab der "Division Spezielle Operation" (DSO), der von Regensburg nach Stadtallendorf verlagert wird.

Folge dieser Stationierungsentscheidung ist, dass die Hessen-Kaserne weiterhin genutzt werden muss. Die Kapazitäten der Herrenwald-Kaserne reichen nicht aus.

Das Verteidigungsministerium lässt sich die Verlegung des Divisionsstabes einiges kosten. "Für die Verlegung, das schließt die Baumaßnahmen in Stadtallendorf mit ein, sind Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe zu erwarten", erklärte ein Sprecher des Ministeriums auf OP-Anfrage. Einzelheiten sollen erst bei der Feinplanung im Laufe dieses Jahres festgelegt werden.

In Stadtallendorf wird auch ein Unterstützungsbataillon für die DSO aufgestellt. All dies hätte am Standort Regensburg deutlich höhere Kosten verursacht, rechtfertigt das Verteidigungsministerium die Entscheidung für den Standort Stadtallendorf.



Den so genannten technischen Bereich der Hessen-Kaserne will die Bundeswehr weiterhin verkaufen.

Archivfoto

Ob Teile der Division tatsächlich auch in der Hessen-Kaserne untergebracht werden, ist noch nicht klar. Dort bleibt aber in jedem Falle die Fachausbildungskompanie mit etwa 300 Soldaten.

Einen Teil der Hessen-Kaserne will der Bund nach wie vor verkaufen. Es geht um den Technischen Bereich, also zum Beispiel Fahrzeughallen und Depotgebäude mit den dazu gehörenden Flächen. "Der Technische Bereich in der Herrenwald-Kaserne reicht aus", betont der Sprecher des Vertei-

digungsministeriums.

Es wäre dann Aufgabe des Bundesvermögensamtes, das Kasernengelände weiterzuvermarkten. Bisher ist es der Behörde aber kaum gelungen, ehemalige Bundeswehr-Liegenschaften im Ostkreis weiterzuverkaufen. Lediglich ein Depot in Neustadt wechselte den Besitzer.

Im Falle der Hessen-Kaserne kommt die Altlastenproblematik erschwerend hinzu. Die Kaserne liegt inmitten des Geländes der früheren Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffwerke in Allendorf (Wasag). Seit November 2001 ist die Erkundung des Geländes im Gange.

Auf dem Areal der Hessen-Kaserne werden dabei ebenfalls Rüstungsaltlasten vermutet. Unter anderem rechnen Experten damit, dass dort ein so
genannter Brandplatz existiert
hat. Auf Brandplätzen vernichteten Arbeiter während und
nach dem Zweiten Weltkrieg
Munition. Die Wehrbereichsverwaltung in Düsseldorf hofft,
dass in den nächsten drei Monaten das Gutachten für das gesamte Gelände vorliegt. Erst

dann kann über Sanierungen beraten und entschieden werden. Das Unternehmen, das das Wasag-Gelände untersucht, hatte mit Problemen zu kämpfen. Kartenmaterial erwies sich als ungenau oder unvollständig. Bisher kam es zu mehr als 600 Bohrungen und 30 Baggerschürfen.

Sollten Sanierungen notwendig sein, dürfte das den Bund als Eigentümer des Geländes teuer zu stehen kommen. Allein die Erkundungen kosteten die Wehrbereichsverwaltung bisher 1,2 Millionen Euro.



Hoim will Hilfen und kein "Schulterklopfen" vom Bund

Berliner Koalition stellt Antrag zur Umwandlung von Liegenschaften

Neustadt. In einem Antrag greift die Berliner Regierungskoalition das Thema Umwandlung von Bundeswehr-Liegenschaften auf, die für Neustadt in den nächsten Jahren besondere Bedeutung gewinnt.

von Michael Rinde

Mit "Bewältigung der Konversionslasten durch gemeinsame Anstrengungen von Bund, Ländern und Gemeinden" ist der Antrag der Bundestagsfraktionen von SPD und Grünen überschrieben. Hinter dem Begriff Konversion verbirgt sich die Umwandlung von Bundeswehr-Liegenschaften in zivil genutzte Areale.

Das betrifft auch die Stadt Neustadt, deren Kaserne in den nächsten Jahren geschlossen wird. In ihrem Antrag weist die Berliner Regierungskoalition den Ländern und Kommunen die "strukturpolitische Verantwortung" für die Bewältigung der Probleme zu, die bei der Aufgabe von Kasernen entstehen. Finanziell leiste der Bund bereits seit 1993 Hilfestellung durch einen höheren Umsatzsteueranteil, der den Ländern zukomme.

Konkret fordern SPD und Grüne von der von ihnen getragenen Bundesregierung unter anderem, betroffene Städte schnell über Schließungstermine zu informieren. In "geeigneten Fällen" soll sich der Bund auch finanziell an der Entwick-



Die Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne in Neustadt wird geschlossen. Ein Termin ist allerdings noch nicht bekannt.

Archivfoto: Michael Rinde

lung von Nutzungskonzepten oder Machbarkeitsstudien für Umgestaltungen beteiligen. Zusätzliche Finanzhilfen sieht der Koalitionsantrag nicht vor. In dem dreiseitigen Papier findet sich allerdings der Hinweis auf vorhandene Fördermöglichkeiten, wie zum Beispiel für die Verbesserung der Wirtschaftsstruktur.

In Neustadt ist die Umwandlung der Kaserne in anders genutzte Flächen noch kein Thema. Einen Termin für das Aus der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne gibt es noch nicht. Im April nimmt Bürgermeister Manfred Hoim an einer Besprechung mit Verteidigungsminister Peter Struck (SPD) teil.

Hoim kennt den Antrag der Regierungskoalition und bezeichnet ihn im Gespräch mit der OP als eine "Schönheitsoperation". Er kritisiert vor allem, dass in dem Antrag von finanziellen Hilfen nicht die Rede ist. Diese Hilfen seien aber notwendig. Alleine könne die Stadt die künftigen Aufgaben nicht bewältigen. "Der Bund ist als Verursacher in der Pflicht", betont Hoim. Der Stadt sei mit einem "Schulterklopfen" nicht gedient.

Er sieht derzeit keinen Grund für einen Kauf der Liegenschaft durch die Stadt Neustadt. Lediglich für die Sporthalle oder den Sportplatz habe die Stadt eventuell Verwendung.

Der heimische Bundestagsabgeordnete Sören Bartol (SPD) weiß um die Nöte der strukturschwachen Region, Nordhessen sei besonders von Kasernenschließungen betroffen. Er unterstreicht aber auch, dass das Land bereits Hilfen vom Bund bekommt, in Form eines höheren Umsatzsteueranteils. Bartol will ausloten, ob sich doch noch zusätzliche finanzielle Bundeshilfen für betroffene Städte ermöglichen lassen. Dazu steht er mit anderen nordhessischen Bundestagsabgeordneten in Kontakt.

OP

Betroffene Städte fordern Geld und konkrete Hilfen vom Bund

Bis zum Jahr 2008 will die Bundeswehr zehn Standorte in Hessen schließen

Neustadt. Seit gestern ist klar, wann die Tore der Neustädter Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne endgültig geschlossen werden. Bis zum Jahr 2008 wird auch die Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe" aufgelöst.

Fortsetzung von Seite 1 von Michael Rinde

Spätestens im Juni 2008 endet die Historie der Neustädter Ernst-Moritz-Kaserne. Derzeit sind dort noch 550 Soldaten und Zivilangestellte stationiert. Etwa 32 Hektar Fläche, befestigte Straßen, 12 Unterkunftsgebäude, Küchen- und Versorgungstrakte und 11 Hallen stehen künftig leer.

Die Kaserne in Hessisch-Lichtenau schließt im Jahr 2007. Ein Jahr später gibt die Truppe auch ihre Standorte in Wolfhagen, Sontra und Fuldatal auf. Alle von Standortschließungen betroffenen Städte und Gemeinden stehen vor ähnlichen Schwierigkeiten. Bei der vom Verteidigungsminister initiierten "Konferenz zur Stationierung in Deutschland" wollen diese zehn Städte konkrete Forderungen stellen. Sie haben gestern einen neun Punkte umfassenden Katalog an das Verteidigungsministerium geschickt.

Darin fordern sie unter anderem detaillierte Informationen über die Schließungsgründe, professionelle Hilfe bei der Vermarktung der Flächen oder den Schutz leerstehender Kasernen vor Vandalismus. Außerdem verlangen die Städte Priorität bei Fördergeldern für die Konversion, die Umwandlung von militärischen in zivile Flächen. Auch der schnelle Weiterbau der Autobahnen 44



Ab dem Sommer 2008 schließt sich die Schranke an der Einfahrt zur Neustädter Kaserne endgültig für die Truppe.

Archivfoto

und 49 steht im Forderungska-

Ob Wilhelm Kröll, Schwalmstadts Bürgermeister und Sprecher der betroffenen hessischen Kommunen, am Montag überhaupt Gelegenheit bekommt, diese Forderungen zu erläutern, ist aber zweifelhaft. Im Programm der Konferenz sind zahlreiche Vorträge vorgesehen, aber keine Möglichkeit zur Aussprache. Kröll hat in einem Brief an den Verteidigungsminister ein Rederecht von 15 Minuten gefordert.

Wie ein Sprecher des Verteidigungsministeriums gestern auf OP-Anfrage erklärte, soll die Bonner Konferenz den eingeladenen Bürgermeistern vor allem Hilfsmöglichkeiten präsentieren. Vertreter verschiedener Institutionen und Mini-

sterien halten Vorträge. An Ständen gibt es Material zu Erfahrungen anderer Kommunen, die ihre Bundeswehr-Liegenschaften bereits umwandeln mussten.

Unterdessen laufen in Neustadt erste Vorbereitungen für die Umwandlung der Kaserne, die Jahre in Anspruch nehmen wird.

Erste Gutachten sind bereits in Arbeit

Auch die Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne wird im Auftrag des hessischen Wirtschaftsministeriums von der Hessen-Agentur begutachtet. Außerdem befasst sich die Gesamthochschule Kassel im Zuge eines Lehrauftrages mit der Neustädter Liegenschaft und soll Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

Neustadts Bürgermeister Manfred Hoim weist im Gespräch mit der OP auf gravierende Mängel hin, die eine gewerbliche Nutzung von vornherein erschweren dürften: Beispielsweise werden alle Gebäude der Kaserne zentral über ein Heizwerk beheizt, in welchem Zustand die bundeswehreigene Kanalisation ist, ist nicht bekannt.

"Für mich steht fest, dass die Städte keine Kasernen übernehmen, wenn kein Nutzungskonzept vorhanden ist", unterstreicht der Neustädter Bürgermeister seinen Standpunkt. In den nächsten Jahren seien Ideen gefordert, um die anstehende Herausforderung zu bewältigen.

Division kommt erst 2010 nach Stadtallendorf

von Michael Rinde

Stadtallendorf. Während Neustadt vor der schweren Aufgabe steht, seine in drei Jahren leerestehende Kaserne zu vermarkten, wird der Bundeswehr-Standort Stadtallendorf

wachsen. Etwa 1600 Soldaten sind dort in Zukunft stationiert. Allerdings wird der Stab der "Division Spezielle Operationen" erst im Jahr 2010 von Regensburg nach Stadtallendorf umsiedeln.

Sprecher der Division auf OP-Anfrage. Fernmeldeeinheiten der Division werden im Jahr 2009 Quartier in der Herrenwaldkaserne beziehen. "Die Kaserne muss für unsere Zwecke umgebaut werden. Wir Dies erklärte gestern ein brauchen die nötige Infrastruk-

tur für unsere Stabsarbeit". sagte der Divisionssprecher gestern. Bereits im Januar hatte das Verteidigungsministerium erklärt, dass Millioneninvestitionen in Stadtallendorf erforderlich sind (die OP berich-

Oberst Stork bringt Rauschenbergern die Situation in Krisengebiet näher

Veranstaltungsreihe des Kultur- und Verschönerungsvereins hat begonnen

Rauschenberg. Der wetterfeste Ausbau der Rauschenberger Grillhütte steht Dank des Kulturund Verschönerungsvereins kurz vor der Vollendung. Weitere Aktionen sind geplant.

Beim Kultur- und Verschönerungsverein Rauschenberg (KVR) liefen inzwischen die die ersten Informationsveranstaltungen und Arbeiten an gemeindlichen Anlagen in der Kernstadt. Im März fand im Hotel Ruckert ein Vortrag mit Vertretern der Bundeswehr statt.

Der stellvertretende Brigadekommandeur der Panzerbrigade 14 in Neustadt, Oberst Hartwig Stork, gleichzeitig ehemaliger "Nationaler Befehlshaber der SFOR-Truppe im Einsatzland Bosnien-Herzegowina" sprach über den Einsatz, die Strukturen und Aufgaben der Bundeswehr im Krisengebiet.

Projektionen von Bildern und Beschreibungen der Aufgabenstellungen und Gliederungen der sich im Einsatz befindlichen deutschen Soldaten und Zivilkräfte vervollständigten den Vortrag. Die anschließende



Die Mitglieder des Kultur- und Verschönerungsvereins Rauschenberg bauen die Grillhütte aus. Wolfgang Leckna hantiert gekonnt mit einer Schleifmaschine. Privatfoto

Diskussion brachte zusätzliche Erkenntnisse.

In diesem Zusammenhang weist der KVR auf das Veranstaltungsprogramm der "Museumslesungen" hin. Das Museum selbst ist regelmäßig sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet und zeigt unter anderem eine zusätzliche Attraktion, nämlich Teile einer ehemaligen Gerberwerkstatt, die von einer Rauschenbergerin gestiftet wurde.

Derzeit arbeiten Mitglieder des Vereins am wetterfesten Ausbau der großen Grillhütte. Sie soll am Freitag, dem 29. April an den Bürgermeister unter Teilnahme möglichst aller Vereinsvorstände übergeben werden. Damit findet für dieses Jahr bereits die erste größere Arbeit ihren Abschluss. Unmittelbar bevor steht die nächste Aktion am Samstag, dem 16. April, wonach gemeinsam mit hoffentlich vielen Eltern der Grundschule, der Jugendgruppe der Jugendpflege und vielen Freiwilligen des KVR und der Bürgerschaft am Waldspielplatz Aufräumungsaktionen durchgeführt werden. Der Aufbau des Märchenwaldes steht an, Boule-Platz und das dortige Umfeld sollen gereinigt werden, damit die gewohnte Nutzung durch Rauschenberger und Gäste wieder beginnen kann.

Bekanntlich hat der Verein in und um Rauschenberg inzwischen 75 Bänke installiert. Wanderwege nicht nur angelegt, sondern auch deren Pflege und Kontrolle übernommen. Darüber hinaus blühen inzwischen vielerlei Blumen im Stadtgebiet, die bereits im vergangenen Herbst von den Frauen des Vereins gepflanzt wur-

Vorsitzender Herbert Schimansky weist allerdings darauf hin, dass der Rauschenberger Blumenmarkt in diesem Jahr ausfallen muss.

■ Kontakt: Herbert Schimansky, Telefon: 0171/7608020; zu den Sprechzeiten des Verkehrsbüros unter Telefon 06425/ 2750.





Die Neustädter Kaserne dürfte nur schwer zu vermarkten sein.

Archivfoto

Katalog der Förderprogramme wäre für Städte eine Hilfe

Neustadts Bürgermeister zog eine Bilanz der Stationierungskonferenz

Neustadt. Die Stadt Neustadt kann bei der Vermarktung der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne vorerst nicht auf finanzielle Hilfen des Bundes hoffen.

von Michael Rinde

105 Standorte will die Bundeswehr bis zum Jahr 2010 schließen. Darunter ist auch Neustadts Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne, die im Jahr 2008 aufgelöst werden soll. Am Montag informierte Verteidigungsminister Peter Struck die Bürgermeister der betroffenen Städte und Gemeinden über Hilfsmöglichkeiten. An der Konferenz in Bonn nahm auch Neustadts Bürgermeister Manfred Hoim teil (die OP berichtete).

Eine zentrale Nachricht der Konferenz war die Tatsache, dass der Bund kein Hilfsprogramm für die Garnisonsstädte auflegen wird. Struck hat dies entschieden abgelehnt. In den 90er Jahren profitierten Städte wie Marburg von Konversionsgeldern. Als Konversion bezeichnen Fachleute die Umwandlung militärischer Liegenschaften in zivil genutzte Flächen.

Allerdings hat der Verteidigungsminister in Aussicht gestellt, dass die betroffenen Kommunen stillgelegte Kasernen zu günstigeren Preisen kaufen könnten. Hoim sieht diese Option skeptisch. "Ein Staatssekretär aus dem Bundesfinanzministerium hat klargestellt, dass dies haushaltsrechtlich kaum möglich sein wird", sagt er.

Eines hat Hoim bei der Bonner Konferenz immer noch nicht erfahren: Warum Neustadt auf die Streichliste des Verteidigungsministeriums geraten ist.

Bei der Bonner Konferenz erhielten Bürgermeister Einblicke in verschiedene Fördermöglichkeiten auf Ebene der Europäischen Union, des Bundes oder der Länder. Welche Programme dabei der Stadt Neustadt helfen könnten, ist noch nicht klar. Viele Fördertöpfe, die in Frage kämen, seien bereits jetzt leer, sagt Neustadts Bürgermeister.

Hoim hielte es für sinnvoll, den Städten und Gemeinden einen systematisch aufgebauten Förderungskatalog zur Verfügung zu stellen. "Nur so ist es für uns möglich, uns im Dickicht der Programme zu orientieren", sagt Hoim.

Bei der Konferenz stellten die zehn hessischen Städte, deren Kasernen geschlossen werden, auch einen neun Punkte umfassenden Forderungskatalog vor. Laut Hoim gab es während der Konferenz aber kein erkennbares Entgegenkommen des Verteidigungsministeriums.

Angesichts der zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Vermarktung der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne regt der Neustädter Bürgermeister im Gespräch mit der OP einen Arbeitskreis an. Dem sollten neben den Fraktionen auch externe Fachleute angehören.

Hoim hält beispielsweise eine Beteiligung der Industrie- und Handelskammer oder der Regionalplanung für sinnvoll. Gestern Abend diskutierte das Stadtparlament das Thema.

Oberst Stork wechselt nach Dresden

Brigadegeneral Wolfgang Brüschke übergab das Kommando an Oberstleutnant Wolfgang Mika

Neustadt. Mit einem feierlichen Appell wurde das Kommando über die Brigadeeinheiten von Oberst Hartwig Stork an **Oberstleutnant Wolfgang** Mika übergeben.

von Klaus Böttcher

Gut zwei Jahre war Oberst Hartwig Stork stellvertretender Brigadekommandeur der Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe". Er war aber gleichzeitig Kommandeur der Brigadeeinheiten, also von zwei selbständigen Kompanien, der Stabskompanie der Panzerbrigade 14 und der Panzerpionierkompanie 200 in Hemer.

"Zwei selbständige Einheiten, wie sie vom Auftrag und inneren Gefüge unterschiedlicher nicht sein können", erklärte Stork in seiner Ansprache. In dritter Funktion war Oberst Stork Standortältester des Doppelstandortes Neustadt/ Stadtallendorf.

"In dieser Funktion bin ich hier in Nordhessen im April 2004

schneller als geglaubt über die Medien bekannt geworden". sagte Stork und erinnerte damit an die Schließung der Kasernen wegen der epidemischen Bindehautentzühdung. von der Soldaten betroffen waren. Auf seine gut zweijährige Dienstzeit bei der Brigade zurückblickend, bezeichnete er seinen Einsatz als Kontingentführer in Bosnien als die wohl schönste Zeit und als umfassendste Herausforderung während seiner über 33 Jahre als Soldat. Oberst Stork ist in seiner neuen Verwendung Lehrgruppenkommandeur an der Offiziersschule des Heeres in Dresden.

Vor den angetretenen Soldatinnen und Soldaten der Brigade-

> einheiten sowie dem Ehrenzug vom Panzergrenadierbataillon 152 und zahlreichen militärischen und zivilen Gästen übergab der Kommandeur der Panzerbrigade 14 Gene-Wolfgang ral leutnant Wolfgang Mika (Foto links). Brüscke ging in sei-

ner Rede auf die Standortschließung ein und be-



Oberst Hartwig Stork wurde mit einem Schlauchboot vom Bundeswehrgelände getragen. Fotos: Klaus Böttcher

zeichnete es als positiv für mit, dass kürzlich ein Verein Neustadt, dass das Brigadekommando erst 2008 außer Dienst gestellt werde.

"Das gibt uns mehr Zeit, ins-Brüschke das Kom- besondere zur Vorbereitung mando an Oberst- der anstehenden Personalmaßnahmen." Auch für die Garnisonsstadt gebe diese Planung etwas mehr Luft, als dies in vielen anderen Standorten gegeben sei. General Brüscke teilte

zur Förderung der Militärgeschichtlichen Sammlung gegründet worden ist. "Dieses Vorhaben findet vor allem den starken Rückhalt unserer Garnisonsstädte", hob er hervor.

Der neue Standortalteste und stellvertretende Brigadekommandeur Oberstleutnant Wolfgang Mika ist Artillerieoffizier. Er hat Verwendungen in eini-

Artilleriebataillonen durchlaufen und war unter anderen Bataillonskommandeur des Beobachtungspanzerartilleriebataillon 121 in Tauberbischofsheim. Oberstleutnant Mika ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 15 und 18 Jahren.

Der Übergabeappell wurde musikalisch vom Heeresmusikkorps 2 aus Kassel umrahmt.

Standortältester ehrt Rüdiger Möller als seinen "wichtigsten Mitarbeiter"

Oberst Hartwig Stork zeichnete den Stabsfeldwebel während Appell aus

Neustadt. Der scheidende Standortälteste
Oberst Hartwig Stork
würdigte seinen Mitarbeiter Stabsfeldwebel
Rüdiger Möller mit einer
förmlichen Anerkennung.

von Klaus Böttcher

"Besonders schwierig war all das für mich nicht, denn es gab da einen Kameraden, der mir hier mehr als nur zur Seite gestanden hat", sagte der stellvertretende Brigadekommandeur der Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe" und Kommandeur der Brigadeeinheiten, Oberst Hartwig Stork, bei seinem Verabschiedungsappell in der Neustädter Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne. Er meinte damit seine Tätigkeit als Standortältester des Doppelstandortes Neustadt/Stadtallendorf, und mit dem Kameraden war der Standortfeldwebel Stabsfeldwebel Rüdiger Möller

"Seit November 2003 führt Stabsfeldwebel Möller eigenverantwortlich, aber stets in enger Absprache mit mir, die Standortdienstgruppe des Doppelstandortes", erläuterte Oberst Stork. Er sei der richtige Mann auf diesem komplexen und herausgehobenen Dienstposten. Auf der Grundlage seiner detaillierten Kenntnisse um die Belange des Doppelstandortes stelle er sich dieser umfassenden Aufgabe und agiere mit außergewöhnlichem Sachverstand, immensem Engagement und einer bewun-



Der Standortälteste Oberst Hartwig Stork (rechts) sprach seinem Mitarbeiter Stabsfeldwebel Rüdiger Möller eine förmliche Anerkennung aus.

Foto: Klaus Böttcher

dernswerten Routine in allen Tätigkeiten seines Aufgabenbereiches.

"Stabsfeldwebel Möller war in der zurückliegenden Zeit meiner Verwendung als Standortältester der für mich wohl wichtigste Mitarbeiter", stellte Stork heraus und ergänzte, dass er ihn als einen Mensch und Kameraden schätzen gelernt habe, mit dem es Freude bereitet habe, zusammenzuarbeiten. Stork erteilte Möller eine förmliche Anerkennung für vorbildliche Erfüllung der Soldatenpflichten. Die Standortdienstgruppe, die dem Standor

tältesten zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Seite steht, besteht aus dem Stabsfeldwebel und zwei Mannschaftsdienstgraden, von denen einer das Freizeitbüro betreibt und der andere als Kraftfahrer eingesetzt wird. Die Soldaten sind Angehörige der Streitkräftebasis, und ihre vorgesetzte Dienststelle ist das Verteidigungsbezirkskommando Gießen. Zu den Aufgaben der Standortdienstgruppe gehört die Betreuung der Bundeswehrliegenschaften, wozu die Kasernen ebenso zählen wie alle Ausbildungseinrichtungen,

beispielsweise Schwimmbad oder die Standortschießanlage. Dazu zählen aber auch die Panzerstraße, der Truppenübungsplatz oder einzelne Waldbereiche. Der Standortfeldwebel organisiert die Benutzungen der Ausbildungseinrichtungen und ist für die baulichen Projekte ebenso zuständig wie für die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen. Dazu werden auch Betretungsverbote ausgesprochen. Der Standortälteste mit seiner Standortdienstgruppe pflegt die Verbindung zu den Kommunen in der Region.

Brigadestab plant viermonatigen Einsatz der Soldaten in Afghanistan

Soldaten und Mandatsträger trafen sich zum "Parlamentarischen Abend"

Neustadt. Soldaten des Standorts Neustadt und Mandatsträger trafen sich zum "Parlamentarischen Abend" im historischen Rathaus.

von Klaus Böttcher

"Wir hätten die Tradition des .Parlamentarischen Abends' gerne fortgesetzt, was leider bald nicht mehr möglich ist", sagte der Stadtverordnetenvorsteher Thomas Groll den 30 anwesenden Soldaten und 15 Mandatsträgern zur Begrüßung. Er konnte sich eine Rüge nicht verkneifen, dass von den Mandatsträgern der städtischen Gremien nur die Hälfte gekommen waren. Er erklärte den Soldaten, die mit den Neustädter Gegebenheiten nicht vertraut sind, wie sich die städtischen Gremien zusammensetzen.

Bürgermeister Manfred Hoim berichtete über die Arbeit der Kommunalpolitiker in den städtischen Gremien. Es gebe Aufgaben, die sollten erledigt werden, aber müssten erst warten oder könnten nicht verwirklicht werden, womit er die Finanzsituation der Gemeinden ansprach. Das Problem sei, immer alles zum richtigen Zeitpunkt zu erledigen, denn bei der Kommunalpolitik sei der Bürger meist unmittelbar betroffen. Als Beispiel nannte er die Anliegergebühren beim Straßenbau.

Auf die nächsten Vorhaben der Stadt eingehend, nannte Hoim die Umgestaltung der Marktstraße, die Kanalsanierung und die Sanierung des Bayerischen Hofes sowie die



Die Teilnehmer des parlamentarischen Abends verfolgten die Reden von Bürgermeister Manfred Hoim und von Brigadegeneral Wolfgang Brüschke. Foto: Klaus Böttcher

ungewisse Zukunft des Deutschen Hauses.

Der Kommandeur der Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe", Brigadegeneral Wolfgang Brüschke, gab einen Abriss darüber; wo die Brigade heute steht und welche Veränderungen es geben wird. "Die Brigade steht in der Phase zwischen den beiden Einsätzen", verdeutlichte er. Nach der Rückkehr aus dem Balkan-Einsatz vor gut einem Jahr führt es die Brigade im November diesen Jahres zu einem viermonatigen Einsatz nach Afghanistan.

Der Brigadestab plane diesen Einsatz schon sehr intensiv, und in wenigen Wochen beginne auch die Ausbildung der Soldaten. Brüschke skizzierte die Veränderungen in der Bundeswehr mit nur noch fünf Divisio-

nen im Heer. Er schilderte die momentane Gliederung der Brigade und was nach der Auflösung davon noch übrig bleibt. Er ging auch auf den zeitlichen Ablauf der Auflösungen beziehungsweise Umgliederungen ein. Als positiv stellte Brüschke die Frist zur Standort-Auflösung bis 2008 heraus, die Zeit für personelle Planungen einräume.

Als wichtig stellte der General heraus, sich nach der bevorstehenden Standortauflösung zurückzubesinnen, was auch Tradition genannt werde. Es komme auf die Kommandeure in Stadtallendorf an. "Wir haben einen Förderverein gegründet, der die Tradition pflegen wird", betonte Brüschke. Vorsitzender wird Oberstleutnant Werner Gemmecker sein.

der in den nächsten Tagen in den Ruhestand geht. Brüschke erinnerte fast wehmütig an die öffentlichen Veranstaltungen, so beispielsweise an das Feierliche Gelöbnis im Bürgerpark in Neustadt während der 500. Trinitatis-Kirmes.

Die Wohltätigkeitskonzerte sollen erhalten bleiben, in diesem Jahr ist der 10. November schon terminiert. Am 3. September wird es einen Tag der offenen Tür in Stadtallendorf geben und am 30. September in Neustadt einen Appell zur Verabschiedung in den Einsatz mit anschließendem Brigadebiwak. Vor den Gesprächen in gemütlicher Runde stellte der Kasernenkommandant Oberstleutnant Henry Hölzner anhand von Plänen die Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne vor.

Übergabeappell

Einmarsch der Ehrenformation Meldung an Brigadegeneral Brüschke

"Fridericus Rex"

Ansprache Brigadegeneral Brüschke

"Kaiserjägermarsch"

Meldung an Generalmajor Clauß

Abschreiten der Front

"Althessischer Reitermarsch"

Ansprache Generalmajor Clauß

Zeremoniell der Kommandoübergabe

"Hessenlied" und "Nationalhymne"

Ausmarsch der Ehrenformation

Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe"



Kommandoübergabe am 10. Mai 2005

Brigadegeneral Wolfgang Brüschke

Brigadegeneral Wolfgang Brüschke wurde 1951 in Lüneburg / Niedersachsen geboren. Nach dem Abitur in Lüneburg trat er 1971 in die Bundeswehr ein.

Nach Verwendungen als Zugführer, S2-Offizier und Kompaniechef im Panzerbataillon 83 in Lüneburg absolvierte er die Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Es folgten Verwendungen als G3 Op und G2 Op im I. Korps in Münster, G 3 im Taktikzentrum des Heeres in Hannover und Referent im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn.

Von 1991 bis 1992 war er als Kommandeur des Panzerbataillons 314 in Oldenburg eingesetzt.

Folgeverwendungen waren Dozent an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, Abteilungsleiter Truppendienstliche Führung in Regensburg, Referatsleiter im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn und Chef des Stabes Wehrbereichskommando VI / 1. Gebirgsdivision und Wehrbereichskommando IV in München.

Seit Juli 2002 ist Brigadegeneral Brüschke Kommandeur der Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe".

Brigadegeneral Brüschke ist verheiratet.

Oberst Achim Lidsba

Oberst Achim Lidsba wurde 1955 in Breinum / Niedersachsen geboren. Nach dem Abitur in Bad Gandersheim trat er 1973 in die Bundeswehr ein.

Nach Verwendungen als Zugführer und S2-Offizier im Panzergrenadierbataillon 341, später umbenannt in 62, in Wolfhagen, folgten zwei Verwendungen als Kompaniechef im Panzergrenadierbataillon 52 in Rotenburg a.d.Fulda. Nach seiner Ausbildung zum Generalstabsoffizier an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg folgten Verwendungen als G2 Op im I.Korps in Münster, Referent für Militärpolitik bei der Nato in Brüssel und Referent im Planungsstab des Bundesministeriums der Verteidigung in Bonn.

Von 1994 bis 1996 war er als Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 323 in Schwanewede eingesetzt.

Es folgten Verwendungen als Dozent an der Führungsakademie in Hamburg und Gruppenleiter Einsatz beim Heeresführungskommando in Koblenz.

Seit 2000 ist Oberst Lidsba Referatsleiter in der militärpolitischen Abteilung des Bundesministeriums der Verteidigung in Berlin.

Oberst Lidsba ist verheiratet und hat drei Söhne.

(Stand: 09.05.05)

Rede

des Kommandeurs 7. Panzerdivision anlässlich der Übergabe der Panzerbrigade 14

von

Brigadegeneral Wolfgang Brüschke

an

Oberst Achim Lidsba

am 10. Mai 2005

in der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne Neustadt/Hessen Sehr verehrte Gäste,

liebe Soldatinnen und Soldaten.

wir sind heute hier in der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne zusammengekommen, um mit einem feierlichen Truppenzeremoniell das Kommando über die PzBrig 14 von Brigadegeneral Wolfgang Brüschke an Oberst Achim Lidsba zu übergeben.

Kommandoübergaben und Wechsel in der Führung von Truppenteilen sind für uns Soldaten fast etwas Alltägliches. Dennoch sind militärische Appelle immer auch eine gute Gelegenheit, sich der Tradition und der Bedeutung des Soldatenberufes bewusst zu werden.

Feierliche Truppenzeremonielle wie das heutige haben vor allem den Sinn, besonderen Ereignissen einen würdigen Rahmen zu geben.

Wenngleich militärische Formen und Zeremonielle keinen Wert für sich allein darstellen, so dienen sie auch in der heutigen Zeit dazu, Soldaten nicht <u>nur</u> über den Verstand anzusprechen, sondern <u>auch</u> durch Appelle an ihr Gefühl zu führen.

Hierbei spielen Symbole eine wichtige Rolle. Sie ermöglichen, komplizierte Inhalte zu versinnbildlichen und erleichtern dem Soldaten die Identifizierung mit seinem Dienst.

So ist - um nur ein Beispiel zu nennen - das demonstrative zur Schau stellen der schwarz-rot-goldenen Truppendienstfahne mit dem Adler und dem eisernen Kreuz in der Fahnenspitze ein Bekenntnis zu dem, was sie symbolisiert, nämlich gemeinsame Pflichterfüllung im Dienst für Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.

Sie ist Sinnbild für die Werte, die wir Soldaten auch unter Einsatz unseres Lebens tapfer verteidigen, - und damit weit mehr als nur ein Stück buntes Tuch.

Selbst in einer noch so verstandesgemäß begriffenen Welt, bleiben Streitkräfte für solche Zeichen besonders empfänglich,

weil sie eben Bezugspunkte des Dienstes verdeutlichen und dadurch auch die Erziehung zur Pflichterfüllung erleichtern.

Die militärmusikalischen Anteile dabei haben natürlich auch traditionelle und symbolische Bedeutung, indem sie u.a. durch das Abspielen von Traditionsmärschen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Soldaten ansprechen.

Mit der heutigen Kommandoübergabe, für die das Heeresmusikkorps den festlichen Rahmen bildet, möchte ich vor allem die besonderen Leistungen von Herrn Brigadegeneral Brüschke würdigen.

Bevor ich jedoch auf diesen Punkt näher eingehe, darf ich Ihnen einen kurzen Überblick über den Transformationsprozess der Bundeswehr mit besonderem Blick auf die 7. PzDiv geben.

Wie Sie bereits wissen, verehrte Gäste, wird die 7. PzDiv im Herbst 2006 nach 48 erfolgreichen Jahren außer Dienst gestellt. Ich sage ganz bewusst "außer Dienst gestellt" und nicht "aufgelöst", weil es auch zukünftig Truppenteile unseres Großverbandes geben wird, die – wenn auch unter anderer Führung – fortbestehen und die Tradition der heutigen 7. PzDiv bewahren werden.

Diese für uns persönlich schmerzliche Außerdienststellung ist allerdings nur ein verschwindend kleiner Teil des größten Reformprozesses, in dem sich die Bundeswehr seit ihrer Aufstellung befindet.

Die Entwicklung der vergangenen 15 Jahre hat das Koordinatensystem aus Bedrohung, Sicherheitsrisiken und Aufgaben für unsere Streitkräfte völlig verschoben.

Deutschland ist heute von Verbündeten und Partnern umgeben.
Eine Gefährdung deutschen Territoriums durch konventionelle
Armeen kann auf absehbare Zeit ausgeschlossen werden.

Aber zugleich hat uns der internationale Terrorismus in erschreckendem Maße vor Augen geführt, dass wir nicht auf einer Insel der Sicherheit leben, sondern dass Risiken und Bedrohungen in der heutigen Welt keine Grenzen mehr kennen und dass sich die Formen militärischer Auseinandersetzungen drastisch verändert haben.

All dies machte ein konsequentes Umdenken nötig, das schließlich zu den neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien vom Mai 2003 führte und den Transformationsprozess der Bundeswehr auslöste.

Anstelle der herkömmlichen Landesverteidigung mit weiträumigen Panzerschlachten in der Mitte Europas stehen nun Einsätze fernab von Deutschland und der Kampf gegen den Terrorismus sowie gegen die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen im Zentrum deutscher Sicherheitsfragen.

Zusätzlich sind in den letzten Jahren unsere internationalen Verpflichtungen in NATO, Europäischer Union und in den Vereinten Nationen gewachsen.

Mit der Beteiligung an den neu geschaffenen schnellen Eingreifkräften der NATO und der EU hat unsere Einbindung in die multinationale Aufgabenwahrnehmung eine neue Dimension und Qualität erreicht.

Dies und die allgemein angespannte Haushaltslage führen dazu, dass sich die Aufgaben und das Gesicht der Bundeswehr radikal verändern werden.

Auslandseinsätze zur Krisen- und Konfliktverhütung gemeinsam mit unseren Verbündeten sind als Aufgaben der Bundeswehr an die 1. Stelle gerückt. Sie sind notwendig, um Gefahren für uns bereits dort abzuwehren, wo sie entstehen.

Daneben bleibt aber selbstverständlich auch der direkte Schutz Deutschlands und seiner Bürger eine Kernaufgabe unserer Streitkräfte.

Bei der Neuausrichtung der Bundeswehr, die deutlich kleiner werden wird, geht es nicht allein um Struktur- und Stationierungsentscheidungen. Alle Bereiche der Bundeswehr sind davon berührt: von der Personalplanung über die Ausbildung bis hin zur Ausrüstungsplanung.

Der Transformationsprozess wird für viele Soldaten und zivile Mitarbeiter natürlich auch schmerzliche Erfahrungen mit sich bringen. Dies ist immer so, wenn Truppenteile aufgelöst werden müssen.

Auch ich sehe der Außerdienststellung unserer Division mit Wehmut entgegen. Nicht nur, weil mir die Menschen in den Truppenteilen ans Herz gewachsen sind. Auch weil sich mit der 7. PzDiv und der stolzen Panzerbrigade 14 Großverbände

verabschieden werden, die aufgrund ihrer über Jahre gezeigten Leistungen höchste nationale und internationale Anerkennung erlangt haben.

Wie werden nun die Truppenteile der 7. PzDiv den Transformationsprozess erleben?

Stab und Stabskompanie in Düsseldorf werden nach Rückkehr aus dem bevorstehenden Auslandseinsatz der Division auf dem BALKAN und in AFGHANISTAN im Spätsommer 2006 aufgelöst.

Die heute der Division zugehörigen Truppenteile werden dagegen neuen Kommandobehörden unterstellt.

 Die Panzerbrigade 14, hier in NEUSTADT, wird - wie Sie alle wissen – im Juli des kommenden Jahres der Division Luftbewegliche Operationen in VEITSHÖCHHEIM unterstellt und im Sommer 2008 aufgelöst werden

- Die Panzerbrigade 21 aus AUGUSTORF wird künftig zu den Eingreifkräften gehören, das heißt zu den am höchsten priorisierten und am modernsten ausgerüsteten Truppenteilen des deutschen Heeres. Dazu wird die Brigade Mitte nächsten Jahres der 1. Panzerdivision in HANNOVER unterstellt.
- Das Fernmeldebataillon 820 aus Düsseldorf wird zur selben Zeit der Panzerbrigade 14 unterstellt und 2008 ebenfalls aufgelöst.
- Das Panzeraufklärungsbataillon 5 in SONTRA wird der Gebirgsjägerbrigade 23 in BAD REICHENHALL unterstellt und zur Aufstellung eines Aufklärungsbataillons neuen Typs herangezogen.
- Und last but not least wird unser Heeresmusikkorps 7 im nächsten Jahr ebenfalls für eine begrenzte Zeit einem anderen Großverband unterstellt und zu einem späteren Zeitpunkt aufgelöst.

Sie sehen, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass es die 7. Panzerdivision mit ihren unterstellten Großverbänden, Verbänden und Einheiten besonders stark getroffen hat.

Doch lassen Sie mich an dieser Stelle gerade als Betroffener betonen: die Entscheidungen sind gefallen und mit großer Sorgfalt auf der Grundlage militärischer und betriebswirtschaftlicher Kriterien getroffen worden.

Jetzt heißt es, nicht mehr zurückzuschauen, sondern diese Entscheidungen loyal umzusetzen.

Auch Sie, Herr General Brüschke, können mit Fug und Recht von sich sagen, besonders betroffen zu sein.

Zum einen hatten Sie als der zuständige Kommandeur, der sich der Region Nordhessen sehr verbunden fühlt, die Entscheidung zur Auflösung Ihrer Brigade den betroffenen Soldaten und

zivilen Mitarbeitern wie auch der Bevölkerung gegenüber zu vertreten.

Zum anderen werden Sie heute nach knapp dreijähriger Stehzeit als Brigadekommandeur das Kommando über "Ihre" Soldatinnen und Soldaten abgeben und damit Ihrem Nachfolger, Oberst Achim Lidsba, die Aufgabe überlassen müssen, die Panzerbrigade 14 durch die nun bevorstehenden fordernden Aufgaben bis zur Auflösung im Jahr 2008 zu führen.

Herr General Brüschke, Sie haben am 03. Juli 2002 die Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe" übernommen und den Großverband bis zum heutigen Tag beispielhaft geführt.

Dabei war es Ihnen stets ein besonderes Anliegen, die Ausbildung Ihrer Soldaten voranzutreiben und die Einsatzbereitschaft Ihrer Verbände und Einheiten immer weiter zu verbessern.

Die zahlreichen Ausbildungs- und Übungsvorhaben unter Ihrer persönlichen Leitung waren alle – sowohl inhaltlich als auch methodisch - von höchstem Niveau und großer Perfektion. Sie

haben als Brigadekommandeur in beeindruckender Weise nachgewiesen, dass Sie die Grundsätze der Truppenführung wie nur wenige beherrschen und anwenden.

Herr General Brüschke, bei zahlreichen Truppenbesuchen, während unserer regelmäßigen Kommandeurbesprechungen und anlässlich vieler persönlicher Begegnungen habe ich Sie als einen äußerst geradlinigen, charakterlich integren und professionellen Truppenführer mit besonders ausgeprägtem Berufsethos schätzen gelernt.

Sie haben sich in hohem Maße um die Panzerbrigade 14 verdient gemacht.

Für die hervorragende Zusammenarbeit in den vergangenen anderthalb Jahren danke ich Ihnen persönlich sehr herzlich.

Sie verlassen Neustadt und die Panzerbrigade 14 nun in Richtung Köln, wo Sie als Abteilungsleiter I im Heeresamt künftig für die Heeresentwicklung verantwortlich sein werden. Für diese neue, sehr fordernde Aufgabe wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Soldatenglück.

Neuer Brigadekommandeur wird Oberst Achim Lidsba.

Herr Oberst Lidsba, ich heiße Sie und Ihre Familie herzlich in der 7. Panzerdivision und im Raum Nordhessen willkommen – einer Region, die Ihnen ja bestens vertraut ist.

Sie haben bereits als Leutnant im damaligen Panzergrenadierbataillon 62 in Wolfhagen und später in zwei Kompaniechef beim Panzergrenadier-Verwendungen als bataillon 52 in Rotenburg/Fulda Ihren zukünftigen Kommandobereich kennen gelernt. Sie kehren somit als Brigadekommandeur zu den Wurzeln Ihrer Laufbahn als Offizier des Heeres zurück.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, mit Herrn Oberst Lidsba erhält die Panzerbrigade 14 wieder einen Spitzenoffizier mit breitem militärischem Erfahrungsschatz.

Herausgehobene Verwendungen im Truppengeneralstabsdienst, in der Lehre, im multinationalen Umfeld, als
Bataillonskommandeur und im Bundesministerium der
Verteidigung haben ihn bestens auf die neue Verwendung
vorbereitet.

Ich freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Ihnen, Herr Oberst Lidsba, und wünsche Ihnen eine glückliche Hand in der Führung Ihrer Soldaten sowie viel Freude und Erfüllung als Kommandeur der Panzerbrigade 14 "Hessischer Löwe".